

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 156.

Neuenbürg, Dienstag den 5. Oktober

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit unter Bezugnahme auf die früheren jährlichen Bekanntmachungen betreffend die Vorbereitung zur Bildung der Schöffen- und Schwurgerichte daran erinnert, das als Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen aufzustellende Verzeichnis der in der Gemeinde wohnenden Personen, welche zu dem Schöffen- und Geschworenenamt berufen werden können, nach § 32—35 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Reichsgesetzblatt von 1877 S. 41 ff) Art. 19 des Ausführungsgesetzes zu demselben vom 24. Jan. 1879 (Reg. Bl. S. 31 ff.) sorgfältig anzulegen. Dasselbe ist sodann **eine Woche** lang auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht anzulegen und spätestens bis zum 25. Oktober ds. Js. nebst den erhobenen Einsprachen und den erforderlichen Bemerkungen darüber, welche Personen sich besonders zu dem Dienst als Schöffen und Geschworenen eignen, (§ 35 Z. 6 S. 3 G.) hierher einzusenden.
Den 4. Oktober 1897. Oberamtsrichter. Vögeler.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Güterbuchsbeamten

werden aufgefordert, über die Erledigung der Güterbuchsänderungen längstens bis 15. Nov. d. J. hier Bericht zu erstatten. Ueber Hindernisse, wodurch die Erledigung aufgehalten würde, ist sofort Anzeige zu erstatten.
Man erwartet pünktliche Einhaltung des gegebenen Termins, andernfalls Strafen gegen die Säumigen verhängt werden müßten.
Neuenbürg den 1. Oktober 1897. Oberamtsrichter. Vögeler.

Neuenbürg.

Die gemeinschaftlichen Aemter

werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen hierher zu berichten, was in ihren Gemeinden zur Vollziehung des Erlasses des gem. Oberamts vom 26. Juli ds. Js. betreffend die Einleitung von Sammlungen zu Gunsten der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Landes (Enzthäler Nr. 117 und 120) geschehen ist, bezw. noch geschehen soll.
Den 2. Oktober 1897. Königl. gemeinschaftl. Oberamt. Dr. Böbel, A.B. Uhl.

Bietigheim a. Enz.

Liegenschafts-Verkauf.

Joseph Beckmann, Werkbesitzers Witwe dahier bringt am
Montag den 8. November ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus folgendes Anwesen im erstmaligen Aufstreich zum Verkauf:

Geb. Nr. 1, Geb. Nr. 1a Geb. Nr. 1d zus. 19 a 50 qm Schleif- und Delmühle, Sägmühle, ein 2stöckiges Wohngebäude, Hofraum (Garten und Lagerplatz), sowie Magazin auf dem Blachwörth, an der Enz gelegen.

Geb. Nr. 1b, den größeren Anteil an 2 a 75 qm, einem 2stöck. Delonomiegebäude und 3 a 81 qm Hofraum.

Dazu gehören die vorhandenen Zubehörenden für einen Sägmühle-, Delmühle- und Schleifereibetrieb, soweit dieselben Eigentum der Verkäuferin sind.

Bei dem Anwesen ist eine Wasserkraft von 25—30 Pferdestärken. Die Sägmühle hat 2 Säggänge und eine Kreissäge, auch war mit dem Geschäft bisher ein gutgehender Handel mit allen einheimischen Holzarten verbunden, ebenso liegen bei der Delmühle günstige Verhältnisse vor und die Schleiferei wird sich ebenfalls gut rentieren.

Die Gebäude werden entweder im ganzen verkauft oder getrennt nach den seitherigen Betriebseinrichtungen und kann zu jedem Betrieb eine Wohnung eingeräumt werden.

Bermöge der günstigen Verhältnisse am hiesigen Orte (vorzügliche Bahnverbindung) kann auch ein anderer Fabrikbetrieb im Anwesen ein-

gerichtet werden, zugleich in Anbetracht der Bauart des vorhandenen ausgedehnten Delonomiegebäudes und der Wasserkraft, sowie des Umstandes, daß sich eine elektrische Centralanlage für Lieferung von Kraft und Licht in unmittelbarer Nähe des Anwesens befindet, auch ein großer Lagerplatz vorhanden ist. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Zu jeder näheren Auskunft ist die Verkäuferin bereit.

Kaufsliebhaber sind eingeladen und wollen auswärtige sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 30. September 1897.

Ratschreiber.
Mezger.

Bekanntmachung.

Den Geschäftsbetrieb des Agenten
Karl Uhrmann hier betr.

Nr. 3850 II. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß dem Geschäftsaagenten

Karl Uhrmann hier

mit rechtskräftiger Entschliehung des Bezirksrates vom 5. v. Mts. die Ausübung des Geschäftes eines Rechtsagenten, gewerbsmäßigen Vermittelungsagenten für Immobilienverträge, Darlehen, sowie eines Auktionators auf Grund des § 35 der Gewerbeordnung und des § 59 der Vollzugsverordnung hiezu untersagt wurde.

Forzheim, 25. September 1897.

Großh. Bezirksamt:
Dietrich.

Langholzverkauf.

Aus den murgschifferischen Waldungen werden in Forbach am
Montag den 11. Oktober d. J.

im Submissionswege aus den Distr. Schramberg Halde, Schramberg Ebene (hier der gesamte diesjährige Holzeinschlag) und Hornwaldungen verkauft:

Nadelholzstämme: 750 III., 3770 IV., 1985 V. Klasse, 634 Nadelholzstämme und 865 Kälpen, im Ganzen 8004 Stück mit 3932 Festmeter.

Die schriftlichen Angebote sind auf besonderen Formularen, losweise getrennt, pro Festmeter in ganzen und zehntel Mark, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Langholzangebot“ versehen, an dem genannten Termine längstens bis 9 Uhr, vormittags, im Geschäftszimmer der Bezirksforstrei Forbach II einzureichen. Die Eröffnung findet sodann um 10 Uhr in der „Krone“ in Forbach statt.

Verzeichnisse über Vorseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der murgschifferischen Kasse zu Bernsbach, sowie dem Unterzeichneten auf, wolelbst auch Angebotformulare erhältlich sind. Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

Die Herren Holzkäufer aus dem Enzthale werden darauf aufmerksam gemacht, daß für das auf den württembergischen Wegen zur Abfuhr gelangende Holz vom Schramberg seitens der württemberg. Staatskasse ein Durchfuhrsgeld von beiläufig 45 J pro Festmeter erhoben wird, das nunmehr vom Holzempfänger zu tragen ist.

Im Anschlusse an diesen Verkauf gelangen gleichfalls im Submissionsverfahren, nachgezeichnete Domänenararische Säghölzer aus den Abteilungen 4 Zwerbach, 11 Vogelgrund, 21—24 Spelternwald bis Kennelbach, 79—81 Unterer Schaufelbrunn bis Untere Bogrittersmühle und vom ganzen Schramberg, Abteilungen 38—50, Bellisloch bis Dirschgrund zur Abgabe, nämlich:

166 Nadelholzstämme I., 192 II. Klasse und 284 Nadelholzstöße, im Ganzen 622 Stück mit 1488 Fm.

Die für 1 Festmeter gestellten Angebote sind, unter der Aufschrift „Sägholzangebot“ auf besonderen Formularen gleichfalls zu obigen Termine einzureichen; näherer Aufschluß wird wie oben erteilt.

Forbach i. V., den 24. Sept. 1897.

Enß, Oberförster.

Calmbach.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des Christian

Mid, Bierbrauers kommt am nächsten
Montag den 11. Oktober,
von vormittags halb 9 Uhr an
zu Calmbach in seinem Brauerei-
Anwesen zur Versteigerung:

7 Gährgeschirre, 64 große Bierfässer, 179 kleine do., 17 Weinfässer von zus. 4300 Liter, 1 eis. Wasserreservoir, 1 Luftpumpe, 6 blech. Schwimmer, 1 Pischfen, 1 Bierwagen mit Bansen, 1 Brückenwaage, sonstige Brauerei-Artikel und 14 Ztr. Hopfen. Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 3. Oktober 1897.

Waisengericht:
Vorstand Häberlein.



Revier Calmbach.
Tannen- und Rotfornen-Stammholz-Verkauf
 auf dem Stock
 am Mittwoch den 13. Oktober 1897, mittags 12 Uhr
 auf dem Rathaus in Calmbach.

| Los Nr. | Distrikt | Abteilung | Stamm-Nr. in B.-Id. | Stückzahl | | Stammholz | | Uebergabe- Termin | Abfuhr- Termin | wird von der Forstverwaltung angerückt an den |
|---------|-----------------|--------------------------|---------------------------|-----------|--------|-----------------------|-------------------------|----------------------|-------------------|---|
| | | | | Tanne | Fornen | an- gerückt qm. | unan- gerückt qm. | | | |
| I | V. Rälbling | 4. Mooswiese | 118/275 | 158 | | 140 | 15. V. 98 | 1. IX. 98 | | |
| II | " | " | 276/408 | 133 | | 130 | 15. V. 98 | 1. IX. 98 | | |
| III | " | 5. Stechwinkel | 409/520 | 112 | | 121 | 15. II. 98 | 1. V. 98 | | |
| IV | " | " | 521/624 | 104 | | 111 | 15. II. 98 | 1. V. 98 | | |
| V | " | 10. Lughronnen | 77/202 | 126 | | 78 | 15. II. 98 | 1. V. 98 | | |
| VI | " | " | 203/269 | 67 | | 50 | 15. II. 98 | 1. V. 98 | | |
| VII | " | 11. Rotwäsen | 270/291 | 22 | | 20 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | | |
| VIII | " | 15. Wulzenschlägle | 73/108 | 36 | | 37 | 1. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| IX | " | " | 109/173 | 65 | | 154 | 1. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| X | " | " | 174/250 | 77 | | 115 | 1. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| XI | " | 16. Kollmisch | 22/81 | 60 | | 107 | 15. I. 98 | 15. IV. 98 | | |
| XII | " | " | 82/128 | 47 | | 92 | 15. I. 98 | 15. IV. 98 | | |
| XIII | " | 25. Rälblingswiese | 31/93 | 63 | | 125 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | | |
| XIV | I. Eiberg | 26. Sigbank | 1/72 | 72 | | 182 | 25. IV. 98 | 1. VIII. 98 | | |
| XV | II. Hengstberg | 1. Hengstberghalde | 1/17 | 17 | | | 15. IV. 98 | 1. IX. 98 | Zündelsweg | |
| XVI | " | " | 118/173 | 56 | | 156 | 15. IV. 98 | 1. IX. 98 | Zündelsweg | |
| XVII | " | 2. Deichlesgrund | 18/83 | 66 | | 84 | 15. I. 98 | 15. IV. 98 | | |
| XVIII | III. Meistern | 10. Kleiner Karf | 1/28 | 26 | | 48 | 15. II. 98 | 1. V. 98 | Alte Badstraße | |
| XIX | " | 9. Biffelbusch | 27/133 | 107 | | 98 | 15. IV. 98 | 1. IX. 98 | Breiteweg | |
| XX | " | " | 134/184 | 51 | | 87 | 15. II. 98 | 1. V. 98 | Alte Badstraße | |
| XXI | " | 6. Schanzentriß | 1/94 | 94 | | 90 | 15. IV. 98 | 1. IX. 98 | Meisternhalbenweg | |
| XXII | " | 4. Rouenan | 1/68 | 68 | | 179 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | Güterweg | |
| XXIII | " | " | 69/146 | 78 | | 220 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | Güterweg | |
| XXIV | IV. Heimenhardt | 13. Säurifile | 1/36 | 36 | | 57 | 1. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| XXV | " | 15. Bodstall | 14/111 | 98 | | 98 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | Schleifweg | |
| XXVI | " | 9. Hintere Kleinenzhalde | 301/365 | 65 | | 31 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | Heimenhardtsteige | |
| XXVII | " | 3. Sohl | 330/336 | 307 | | 411 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | | |
| XXVIII | V. Rälbling | 10. Lughronnen | 1/76 | 76 | | 96 | 1. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| XXIX | " | 4. Mooswiese | 1/117 | 117 | | 128 | 15. V. 98 | 1. IX. 98 | | |
| XXX | " | 15. Wulzenschlägle | 1/72 | 72 | | 90 | 15. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| XXXI | " | 16. Kollmisch | 1/21 | 21 | | 32 | 15. I. 98 | 15. IV. 98 | | |
| XXXII | " | 25. Rälblingswiese | 1/30 | 30 | | 65 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | | |
| XXXIII | IV. Heimenhardt | 7. Köpfe | 1/104 | 104 | | 121 | 15. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| XXXIV | " | 3. Sohl | 105/150 | 46 | | 70 | 1. I. 98 | 1. IV. 98 | | |
| XXXV | " | " | 151/329 | 179 | | 333 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | | |
| XXXVI | " | 9. Hintere Kleinenzhalde | 1/99 | 99 | | 69 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | Heimenhardtsteige | |
| XXXVII | " | " | 100/183 | 84 | | 66 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | Kleinenzhalbenweg | |
| XXXVIII | " | 15. Bodstall | 1/13 | 13 | | 12 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | Schleifweg | |
| XXXIX | III. Meistern | 11. Brennerau | 1/70 | 70 | | 42 | 25. IV. 98 | 1. IX. 98 | | |
| XXXX | II. Hengstberg | 2. Deichlesgrund | 84/117 | 34 | | 29 | 15. I. 98 | 15. IV. 98 | | |

Jede nähere Auskunft ist beim Revieramt Calmbach erhältlich.

Revier Wildbad.
Stammholz-Verkauf.
 Am Dienstag den 12. Okt. 1897,
 mittags 12 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus
 sämtlichen Hutten des Reviers Scheid-
 holz: Festmeter Normal und Aus-
 schuß:
 Langholz: Fornen 34 Stück mit
 10,80 I., 7,89 II., 8,41 III.,
 9,62 IV. und 0,11 V. Klasse
 Draufholz;
 Tannen 485 Stück mit 97,66 I.,
 140,71 II., 134,66 III., 142,53
 IV. und 1,79 V. Klasse Drauf-
 holz;
 Sägholz: Fornen 6 Stück mit
 1,74 II. und 1,40 III. Klasse;
 Tannen 318 Stück mit 165,98 I.,
 54,36 II. und 76,66 III. Klasse.

Privat-Anzeigen.

Ein tüchtiges, solides

Mädchen,

welches selbständig kochen und einem
 Haushalte vorstehen kann, wird bei
 hohem Lohn nach auswärts gesucht.
 Eintritt wenn möglich sofort.

Näheres bei der Geschäftsstelle.

Ein größeres Dampfagewerk auch
 für Sortieren, Verladen und kleinere
 Bureauarbeiten einen
jungen Mann

mit guten Empfehlungen zum baldigen
 Eintritt. Anerbietungen sind unter
 E. S. V. 450 an die Exped. ds. Bl.
 zu richten.

Neuenbürg.
Kettenmacherinnen.

Sch suche für Neuenbürg einige
 auf Korb- und Anker eingearbeitete
Kettenmacherinnen bei hohem
 Lohne. Auch werden **Lehrmädchen**
 fürs Kettenfach dabeibit angenommen.
 E. Roek, alte Post.

Gegründet 1876.



**Schloss-Brunnen
 Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.
 Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen
 bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden.
 Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim.
 Niederlage in Herrenalb: Carl Bechtle.
 Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Neuenbürg.
 Unterzeichneter verkauft wegen
 Entbehrlichkeit 2 gut erhaltene
Fässer,
 285 u 255 Liter haltend, einen älteren
Kleiderkasten,
 einen
Küchekasten
 und sonst noch verschiedenen Haus-
 rat. Liebhaber können bis z. 15. ds.
 jeden Tag mit mir unterhandeln.
 Schuldiener Müller.

Neuenbürg.
Formulare
 zu
 Schöffen- und Geschworenen-Listen
 sind zu haben bei
 C. Mech.

Aus Dankbarkeit
 und zum Wohl Magenleidender gebe ich
 Jedermann gern **unentgeltliche**
 Auskunft über meine ehemaligen Magen-
 beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstö-
 rung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie
 ich ungeachtet meines hohen Alters hier-
 von befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
 Pömbjen, Post Nieheim (Westfalen.)



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Septbr. (Eisenbahnfache.) Aus Anlaß des bevorstehenden Herbstverkehrs werden die Interessenten auf nachstehende Verfügungen der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen aufmerksam gemacht: 1) Die Begleitung von Weinsendungen in Wagenladungen durch die Versender beziehungsweise durch deren Leute ist allgemein zulässig. Diese Begleitung ist auch zugelassen, wenn für verschiedene zusammen geladene Einzelsendungen ein gemeinschaftlicher Begleiter gestellt werden will. Der Begleiter hat zutreffenden Falls eine Fahrkarte III. Klasse zu lösen und Aufstellung im Innern des Wagens, also nicht auf der Plattform zu nehmen. 2) Die Güterstellen sind angewiesen, zur Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen, nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an einer der beiden Bodenflächen mit weißer Farbe genau gezeichnet sind. Es empfiehlt sich, die zum Versand kommenden Gebinde womöglich an beiden Bodenflächen mit dem vollständigen Namen zu versehen. 3) Im Interesse einer regelmäßigen und raschen Abfertigung wird den Versendern von neuem Wein dringend empfohlen, jeder Auslieferung wenn thunlich, stets den Frachtbrief beizugeben oder die Güterstellen bei der Anfuhr wenigstens mit einer Notiz zu versehen, aus welcher zu entnehmen ist, nach welcher Station die Sendung bestimmt ist und ob solche als Einzel- oder als Wagenladungsgut Beförderung finden soll.

Neuenbürg, 4. Okt. Der Turnergesangsverein unter Leitung des Herrn Lehrer Bollmer gab gestern Abend im Gasth. z. Bären eine Abendunterhaltung, die, wie vorauszusehen war, sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. In hübscher Abwechslung brachte der rührige Verein wieder Männerchöre, humoristische und Solostücke zum gelungenen Vortrag. Die von der Turnerriege ausgeführten gymnastischen Übungen zeichneten sich wieder durch neue Gruppierungen vorteilhaft aus und fanden ebenfalls das lebhafteste Interesse.

Bernsdorf bei Altensteig, 2. Okt. Schon längst rief die hiesige Station, bestehend in einem Schuttdach als Personen- und einem Güterwagen als Güterbahnhof den Spott der Fremden hervor; jetzt ist die Erbauung eines geeigneten Gebäudes beschlossen und dürfte bald erfolgen.

Nagold, 3. Okt. Gestern vormittag veranstaltete die Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks Nagold eine Viehausstellung mit Prämierung. Oberamtmann Ritter wies in einer Ansprache darauf hin, daß seit Bestehen der Genossenschaft die Viehzucht sich sehr gehoben habe und forderte zu weiterem Beitritt in dieselbe auf.

Pforzheim, 2. Okt. Gestern Vormittag nahm der Untersuchungsrichter Hr. Landgerichtsrat Schenk aus Karlsruhe an Ort und Stelle, wo am 20. Sept. ds. Js. der Goldarbeiter Friedrich König von Dittenhausen erlöchen wurde (westliche Karlsfriedrichstraße) einen Augenschein vor, wozu 6 der Inhaftierten, welche sich bei der Schlägerei beteiligt hatten, durch die Schutzmannschaft vorgeführt wurden.

Pforzheim, 2. Okt. Auf den heutigen Schweinemarkt waren 170 Ferkel zugeführt. Von denselben wurden 130 Stück zu einem Durchschnittspreis von 18 M. das Paar verkauft.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Okt. Der Neunerausschuß des Zentralkomitees zur Unterstützung der Uederschweammen in Deutschland hielt heute unter des Stadivordnenetvorstandes Dr. Vangerhans eine Sitzung, in der folgende Summen zur Beförderung bestimmt wurden: Nach Epfingen (Baden) 35 000 M.; nach Elzabothringen 25 000 M.; nach der Stadt Gaden, nach der Stadt Forst, nach dem Kreise Sorau, an den Kreis Rottbus, nach Delitz je 20 000 M.; nach Bitterfeld 30 000 M.; nach Eilenburg 10 000 M.; nach Dessau 15 000 M.; nach Württemberg 100 000 M. Es verbleiben zur Disposition etwa noch 1 Million M. Ge-

zahl soll nur an Hilfsbedürftige werden, welche zur Fortführung ihrer Existenzen einer Unterstützung bedürfen. Die ganz Unbemittelten sollen jedoch einen höheren Prozentsatz erhalten.

Das endgiltige Ergebnis der Landtagswahlen in Meiningen ist folgendes: Gewählt sind 4 Nationalliberale, 4 Sozialdemokraten, 8 Mitglieder des Bundes der Landwirte und 1 Freisinniger. In die Stichwahl kommen 2 Nationalliberale, 2 Freisinnige, 2 Bündler und 2 Sozialdemokraten.

Wie bedeutend der Börsenverkehr in Berlin geworden ist, beweist die Thatsache, daß in den Kellern des Berliner Kassenvereins in letzter Zeit einmal an besonders lebhaften Geschäftstagen die Summe von 31 Milliarden Mark — das sind 31 000 Millionen Mark — in Wertpapieren aufbewahrt waren. 16 Beamte sind angestellt, um diese Aktien, die an der Berliner Börse gehandelt werden, und die in eisernen, feuerfesteren Schränken wohl verschlossen sind, während des Nachts zu bewahren.

Ein Anflüger.

„Der Wert der Sozialdemokratie für die Arbeiterschaft, Erlebnisse eines in der Partei thätig gewesenen Genossen“ ist eine Broschüre betitelt, die (soeben im Verlage von Hermann Balthar (Friedrich Bechly) in Berlin erschienen ist. Der Verfasser — der Korbmacher Ernst Fischer in Berlin — hat mit der Sozialdemokratie böse Erfahrungen gemacht, schließlich aber doch den Mut gefunden, die Zustände offen klar zu legen, die in jener Partei herrschen, um andere, die gleich ihm unerfahren sind von den Lehren sozialdemokratischer Agitatoren umgarnen lassen, zu warnen, der Lockungen und Versprechungen zu folgen. Seine tragische Geschichte wird von niemand ohne Teilnahme gelesen werden.

Ein zufriedener oberfränkischer Handwerker wird von einem Verwandten, eifrigen Parteigänger der Sozialdemokratie, durch Versprechungen in die Reichshauptstadt gelockt. Er wird in die Geheimnisse der Sozialdemokratie eingeführt und ist als untergeordneter Führer thätig. Sein Unglück wird dadurch herbeigeführt, daß er für einen Parteigenossen eintritt und deswegen zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wird. In höchster Bedrängnis nimmt der dem Untergange nahe Korbmacher die Hilfe des ehemaligen, später von der Anwaltskammer ausgestoßenen Rechtsanwalts und Reichstagsabgeordneten Stadthagen in Anspruch. Diesem übertrug er seine Verteidigung. Stadthagen hielt es indessen nicht einmal für nötig, die Entlastungszeugen vorzuladen und rechtzeitig im Termin zu erscheinen. Als aber Fischer im Gefängnis saß, ließ Stadthagen dessen Familie auspäfen, weil sie die Kosten der Verteidigung nicht sofort zu decken vermochte. Fischer erzählt ferner, wie er sich an die Partei und an Singer gewandt habe, von jener aber nur „sozialdemokratische Grüße“, von diesem die Versicherung erhalten habe, daß „er (der Millionär Singer) selbst nur gerade so viel habe, wie er brauche“.

Interessant ist die Schilderung des Verfassers, in welcher Weise die Anhänger der Sozialdemokratie: immer von neuem wieder von den Führern ausgebeutet werden, und wie alle Einwände mit dem Schlagwort: „Immer nur vorwärts, um das Ziel zu erreichen!“ widerlegt werden. Die Ausbeutung der Arbeitskraft durch die Sozialdemokratie wird an Beispielen gezeigt. Außerdem berichtet Fischer mancherlei über die innersten Vorgänge bei Streiks, über das Wohlleben der Führer, über die Lügen, welche gezippen und in marxistischer Weise verklärt werden müssen, um das Gebäude der Sozialdemokratie zu stützen, ferner die Art, wie die Führer sich an die Kasse drängen, wie einer den anderen wegzubehalten sucht, wie sie sich angelehnte und eintägliche Brotstellen zu verschaffen wissen, kurz, er läßt manche Blicke hinter die Kulissen der Sozialdemokratie thun.

Sein Urteil faßt Fischer wie folgt zusammen: „An Versprechungen fehlt es dieser Art von Leuten nie; gehalten aber haben sie ihre Versprechungen ebenfalls noch nie. Es ist die höchste Zeit, daß die Menge der Arbeiter erwacht und sieht, in welchen Sumpf der Verderbnis jene sie führen wollen. Wer sich einmal mit der Sozialdemokratie eingelassen hat, ist ihr fast immer für alle Zukunft verfallen. Nur wenige haben die Kraft und die Geschicklichkeit, sich zu retten. Die Sozialdemokratie giebt niemand frei, so lange er noch irgend etwas hat, das geopfert werden kann. Sind aber seine Kräfte erschöpft, dann wirft sie ihn mittellos, höhnlachend über Bord; sie kann den Ballast nicht tragen, denn sie hält sich selbst nur durch allerlei Künste noch an der Oberfläche.“

Die Schrift Fischers macht den Eindruck der Wahrhaftigkeit. Was er erzählt, klingt umso glaubwürdiger, als es mit den Mitteilungen übereinstimmt, die man aus anderen ähnlichen Enthüllungen kennt. Die Arbeitgeber und alle anderen bürgerlichen Elemente, die eine praktische Bekämpfung der Sozialdemokratie sich zur Aufgabe gemacht haben, sollten nicht säumen, diese außerordentlich lehrreiche und interessante, dabei in einem durchaus volkstümlichen Stile gehaltene Schrift zu verbreiten, denn ein wirksameres Mittel zur Belehrung von den sozialdemokratischen Lehren dürfte sich ihnen schwerlich darbieten.

Württemberg.

Als Predigttag ist für die am Sonntag, 10. Oktober stattfindende kirchliche Feier des bevorstehenden Geburtsfestes J. M. der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes ist von Sr. Maj. dem König die Stelle Psalm 40, 12 „Du Herr wolltest Deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß Deine Güte und Treue allewege mich behüten“ bestimmt worden.

Das Regierungsblatt Nr. 19 vom 30. Sep. enthält eine Verfügung des Ministeriums des Innern und der Finanzen vom 17. September betr. die Bornahe einer Viehzählung in Württemberg am 1. Dezember 1897.

Stuttgart. Wie der „Schw. Merf.“ vernimmt ist die Einberufung des Landtags für Ende November in Aussicht genommen. Vorher werden die verschiedenen Kommissionen zusammentreten, um die Vorlagen, die sofort nach dem Wiederzusammentritt der Stände erledigt werden sollen, zu beraten. Es wird anzunehmen sein, daß in erster Linie die noch erledigten Steuergesetzesentwürfe beraten werden und daß dann die allgemeine Beratung über das Verfassungsgesetz und das Ortsvorstehergesetz stattfindet. — Die von dem Kultministerum einderufene Volksschulkommission hat ihre Beratungen in 3 Sitzungen, die am Mittwoch und Donnerstag stattgefunden haben, zu Ende geführt. Den Vorsitz führte der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens. Anwesend waren eben den aus dem Land einderufenen Persönlichkeiten die Vorstände und Referenten der beiden Oberschulbehörden.

Stuttgart, 2. Okt. Auf der Station Baihingen-Sersheim ist heute früh 4 Uhr ein von Vietzheim nach Mühlacker fahrender Lokomotivzug mit einer Rangirabteilung des Güterzugs 825 zusammengestoßen. Ein Beemier wurde verletzt, eine Lokomotive und 4 Güterwagen sind beschädigt. Beide Gleise sind seit 8 Uhr wieder fahrdar. Die Ursache des Unfalls ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, Nichtbeachtung der Haltstellung des Stations-Einfahrtssignals seitens des Führers des Lokomotivzugs.

Cannstatt, 1. Okt. Nachdem die Erhebung einer Gebühr für die von einer Polizeibehörde auszustellende Radfahrerkarte als unzulässig erwiesen ist, sollen hier von den Radfahrern die in Aussicht genommenen 2 M nicht als „Gebühr“, sondern als Ersatz der Ausgaben für die nur von der Ortspolizeibehörde zu beziehenden 2 Nummernplatten nebst Radfahrerkarte erhoben werden.

Tübingen, 28. Sept. Das Militärgericht hat, wie die Blätter melden, dieser Tage einen Landwehronteroffizier aus Eßlingen wegen Aktnungsverletzung im Dienst zu zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Das Vergehen wurde in der Weise begangen, daß, als während eines Marsches auf lotiger Straße der vorausreitende Landwehronteroffizier den Mannschaften zurief, sie sollten aufpassen, daß ihnen die Stiefel nicht stecken blieben, der Unteroffizier aus dem Stilde heraus dem Hauptmann zurief: „Fallen nur Sie nicht vom Pferde!“ Der Hauptmann stammte auch aus Eßlingen und war ein guter Bekannter des Unteroffiziers, was dazu beigetragen haben mag, diesen den Unterschied der derzeitigen Stellung vergessen zu lassen. Wie es heißt, ist an den König bereits eine Guttschrift um Begnadigung eingereicht worden.

Ulm, 2. Okt. Die Zivilkammer des hies. Landgerichts hat gestern die Entschädigungsklage der Schreinerwitwe Wegger gegen den Drahtwarenfabrikanten Bötz in Ulm abgewiesen. Der Mann der Klägerin war im Winter 1896 in einem Neubau des Bötz die noch geländerlose und unbelichtete Treppe herabgestürzt und gestorben. Bötz wurde wegen jahrlässiger Eßtung zu einer Woche Gefängnis verurteilt, aber nachträglich begnadigt. Die Witwe Wegger klagte nun auf eine jährliche Rente von 600 M und für jedes ihrer zwei Kinder jährlich 225 M. Das Gericht entschied sich gestern gegen sie, da ihr Mann den tödlichen Fall sich durch eigene Fahrlässigkeit zugezogen habe; er hätte den Neu-



bau bei Nacht nicht betreten, oder wenn er die unbeleuchtete Treppe benutzen wollte, die Bewohner, welche er so spät aufsuchen wollte, um Licht anrufen sollen.

Ulm, 3. Okt. Die Hasen- und Hühnerjagd im Bayerischen, wo schon seit 15. Sept. geschossen wird, läßt sich sehr günstig an. Drei Jäger erlegten dieser Tage in 2 Stunden elf Hasen und 6 Hühner. Auch im Württembergischen wird seit 1. Oktober lebhaft geknallt. Bei Jungingen auf der Alb schoß ein Jäger in einer Stunde 5 Hasen.

Ludwigsburg, 3. Okt. Gestern nachmittag hat der Bauer Gustav Berner von Hard und Schönbühlhof, Ode. Schwieberdingen, seinen gleichfalls dort wohnenden Schwager Uj mit einem Revolver erschossen. Der Vorfall trug sich dadurch zu, daß Frau Uj, eine Schwester des Berner, mit ihrem Manne Streit bekam und da ihr Mann sie zu erstechen drohte, in die Wohnung ihres Bruders flüchtete. Uj, dem der Eintritt in die Wohnung Berners verwehrt wurde, drang gewaltsam ein und drohte den Anwesenden, die ihn aufforderten, sich zu entfernen, mit dem Messer. Da Uj auf Berner mit dem Messer eindrang, wurde er von diesem niedergestreckt. Der Thäter hat sich sofort bei dem hiesigen Amtsgericht gestellt.

Vom Schwarzwald, 26. Sept. Der durch den kürzlich erfolgten Austritt der Firma Gebr. Junghans in Schramberg aus der Konvention der Amerikaner Uhrenfabrikanten hervorgerufene Preisrückgang wird in der „Handelszeitung für die Uhrenindustrie“ auf eine Million Mark für die laufende Geschäftsperiode berechnet.

Zur Beachtung für Rekruten. Die demnächst zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht einrückenden Rekruten werden gut thun, ihre Quittungskarte über gezahlte Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit ihre Beiträge gezahlt.

Ausland.

In Frankreich scheint die Corruption bezüglich der Beamtenanstellung allzuweit gediehen zu sein, sonst würde nicht der Pariser „Figaro“ eine förmliche Anklage dagegen erheben. Dieses Blatt schreibt, die öffentlichen Ämter seien zu einer Handelsware geworden. Mit ihnen bezahle man die dem einen oder dem andern Abgeordneten geleisteten Dienste. Deputierte und Senatoren üben einen förmlichen Druck auf die einzelnen Minister aus, damit ihre eigenen Wahlmacher auf die einträglichsten Beamtenposten gesetzt werden, und die verdienstlichsten, tüchtigsten Beamten bekommen dann solche vor die Nase hingeworfen. Deswegen müssen auch die verdienstlichsten Beamten sich auf das Kriechen bei Abgeordneten und Senatoren verlegen, um vorwärts zu kommen. Diese Erscheinung ist übrigens mit einer republikanischen Verfassung notwendig verbunden. Ein republikanisch regiertes Land hat eben gar zu viele Herrscher, die für sich, ihre Verwandten und Freunde etwas herauszuschlagen suchen, so lange sie selbst „an der Krippe“ sich befinden. — Schwer enttäuscht sind die französische Ärzte, welche an dem internationalen Ärztekongreß in Moskau teilnahmen, aus Rußland zurückgekehrt. Sie hatten gehofft, mit ganz besonders stürmischen Freundschaftslandgebungen überschüttet zu werden und schon auf der Reise nach Moskau Dankesreden und Toaste einstudiert und nun nahm man auf sie gar keine besondere Rücksicht seitens der Bevölkerung und in dem Kongreß selbst mußten sie vor den 1800 deutschen Ärzten förmlich in den Hintergrund treten, nicht bloß wegen ihrer Minderzahl, (es waren 250 französl. Ärzte), sondern auch mit ihren wissenschaftlichen Vorträgen. Vielleicht fühlen diese beweglichen Klagen den Russen-Enthusiasmus auch bei der französl. Bevölkerung etwas ab.

Paris, 30. Sept. In dem Neuse-De-

partement giebt es eine kleine Gemeinde, Sommediul, die seit der Einführung des Concordats, also seit 95 Jahren, nur zwei Pfarren gehabt hat. Der eine, Abt Pasbain, war Seelsorger von 1802 bis 1849 der andere Abt Alexandre, von 1849 bis 1897. Jetzt, da dieser ein Jahr länger seinem Amte vorgestanden hat, als sein Vorgänger, nimmt er seine Entlassung. Die Gemeinde scheint nicht allein über ein außerordentlich gut konservierendes Klima, sondern auch über tadellose Pfarrkinder zu verfügen, welche ihren Pfarrer niemals ärgern.

Aus Rotterdam wird berichtet: Ein deutscher Uhrmacher, Namens Friedrich Müller, dessen Eltern in Berlin wohnen, hat in einem Anfall von Wahnsinn seiner Frau und seinem 11 Monate alten Kinde den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst angezigt, wobei er zum Beweis seiner That ein Ohr seiner Frau vorlegte. Der Mann war vor einigen Monaten wegen Gistessführung einacsperrt gewesen.

Newyork, 1. Okt. Bis gestern abend sind in den Verein Staaten 682 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen, wovon 60 tödlich verliefen.

Vermischtes.

Von der badischen Tauber, 2. Okt. Nachfolgendes Stückchen giebt einen Beweis von der Unverfrorenheit und Frechheit mancher Stromer. Dieser Tage kam in ein Wirtshaus an der Tauber ein ziemlich verwahrlostes Subjekt, dessen Bioge wohl an der Spree gestanden haben dürfte. „Im Odenwald“, meinte er, „ist's eigentlich doch nett, Herr Wirt, jönnen Sie mich einen Brantti jeben nach „echt Berliner Art?“ „Jawohl“, war die Antwort. Er erhält den Brantti und „Hubdick“ — verschwunden ist derselbe. „Bezahlen thu ich nicht und wenn zehn um mich herum stehn! Mahlzeit.“ Sprach und verschwand.

(Unlauterer Wettbewerb.) Manche Ladenahaber bringen, um Ausländer anzulocken, an ihren Schaufenstern oder Ladenthüren die Inschrift „on parle français“ oder „English spoken“ an, obwohl weder sie noch einer ihrer Angestellten dieser Sprachen mächtig ist. Es heißt dann, daß die betreffende Person zufällig abwesend sei, und man sucht sich, so gut oder schlecht es gehen mag, mit Fremden zu verständigen. Oder man antwortet auf die Frage, wer hier denn eigentlich französisch oder englisch spreche, ebenso lähn als richtig „Die Fremden“. Die Sache hat aber ihren bösen Haken! Derartige Fälle haben, so schreibt die Rh. Westf. Ztg., neuerdings wiederholt zu Anzeigen geführt, die dann auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes („unrichtige Angaben über geschäftliche Verhältnisse“) zu gerichtlichen Verurteilungen geführt haben.

Weg, 1. Okt. Ueber die Findigkeit der Post teilt der „Lorrain“ folgendes mit: Vor einiger Zeit hatte ein Würfler aus Trier bei einem zur Besahung von Weg gehörigen Offizier ein graues Pony gekauft. Kürzlich wollte sich der Verkäufer nach dem Ergehen seines früheren Pierdchens erkundigen, hatte aber den Namen von dessen neuem Besitzer ver-gessen. Er schrieb aber an ihn und gab seinem Briefe folgende Aufschrift: „An den Herrn Würfler mit dem grauen Pony in Trier.“ Der Brief wurde dem Adressaten, den die Post mit Beichtigkeit ausfindig machte, unverzüglich ausgehändigt. — Zu demselben Kapitel schreibe die „Trierer Ztg.“: Einem Reisenden aus R e h l wurde in einem Trierer Restaurant eine Karte mit folgender Adresse behändigt: „Herrn Chr. D., Reisenden, Trier. In allen Wirt-schaften bekannt, verkauft Heringe u. s. w.“ Das Signalement war ein so vorzügliches, daß die Post keinen Augenblick im Zweifel war, wo Herr D. zu finden war.

Ein irrsinniger Weichensteller. Auf dem verkehrsreichen brüsseler Südbahhose, wo die Weichensteller eine achtstündige Arbeits-

zeit haben, liefen am Samstag dreizehn erwartete Eisenbahnzüge nicht zur festgesetzten Zeit in die Bahnhofshalle ein; andererseits konnten mehrere Eisenbahnzüge den Bahnhof nicht verlassen, da das Zeichen, daß die Geleise frei seien, nicht gegeben wurde. Höhere Bahnhofsdramte wurden zur Prüfung der Sachlage ausgesendet und stellten fest, daß es in der Kabine auf der Höhe von Neuwolven, 900 Meter von dem Bahnhose entfernt, nicht mit richtigen Dingen zugehen könne. Der dortige Weichenwärter, der erst seit zwei Stunden seinen Dienst angetreten hatte, hatte 111 Hebel der Weichen in Bewegung zu setzen. Die Dramten drangen in die Kammer des Weichenstellers ein und sanden ihn in einem sehr erregten Zustande. Wild gestikulierend hob und senkte er die Hebel — er war plötzlich irrsinnig geworden. Man schaffte ihn eiligst nach dem Bahnhose zur ärztlichen Behandlung. Nach und nach wurden die Züge in den Bahnhof eingelassen und die Verkehrsstörung, durch die zahlreiche Anschlüsse versäumt worden waren, wurde beseitigt.

Unseren Landwirten ist wiederholt geraten worden, die Felder statt mit Getreide, mit Ob-s-t-bäumen zu bepflanzen, weil diese einen unvergleichlich höheren Ertrag liefern und die Nachfrage nach Obst in Deutschland noch lange nicht durch das Angebot gedeckt wird. Es ist bekannt, daß Deutschland jährlich etwa 30 Millionen Mark an das Ausland für Obst ausgiebt. Diesem Rate ist entgegengehalten worden, daß die Transportkosten in Deutschland so hoch seien, daß von großen Verbrauchsmittelpunkten entfernter gelegene Obstgüter ihr Obst nicht zu annehmbaren Preisen absetzen können. Wie verkehrt diese Antwort ist, zeigt am besten jetzt das amerikanische Obst, das trotzdem es unvergleichlich höhere Transportkosten zu tragen hat, als deutsches Obst, jetzt in Berlin in großen Massen auf den Markt gebracht wird und zwar zu einem so niedrigen Preise, daß es gern gekauft wird. Der Grund für den niedrigen Preis des amerikanischen Obstes trotz der hohen Transportkosten ist sehr einfach. Der Amerikaner baut Obst im großen an, er behandelt seine Obstbäume sach-gemäß und kann infolge der großen Produktion sich mit einem geringen Gewinn begnügen. Würden unsere deutschen Grundbesitzer dem amerikanischen Beispiele folgen, so könnten sie das Obst billiger als die Amerikaner liefern. Deutschland hat ein vorzügliches Obstklima und vorzügliche Obstsorten, die Arbeitslöhne sind nicht höher als in Amerika, eher niedriger. Ehe Deutschland, im besondern Norddeutschland, so viel Obst baut, wie es selbst braucht, müssen viele Tausende von Quadratkilometern mit Obst-bäumen bepflanzt sein. In Böhmen giebt es bereits größere Obstgüter, auch am Rhein beginnt man damit und ist mit den Erträgen recht zufrieden.

[Jugendfreunde.] Herr (zum Besuch): „Na, Bieschen, kennst Du mich noch? Bieschen: Nein! Herr: Aber Kind, ich war doch Dein Taufzeuge!“

[Aus einem Roman.] Nachdem Alrx um ihre Hand angehalten, holte sie erst tief Atem und dann ihren Vater.

Telegramm.

Paris, 3. Okt. Wie das Blatt de Journal meldet, ist ein Komplott entdeckt worden, das den Zweck hatte, den ehemaligen Kapitän Dreyfus entweichen zu lassen. Einer der Wächter des Dreyfus sei verhaftet worden.

Paris, 3. Okt. Infolge heftiger Regengüsse sind die Gebirgsströme in den Departements Aude, Ariège, Haute Garonne u. Pyrenees stark gestiegen. Viele Ortschaften sind überschwemmt.

Luchon, 3. Okt. Durch die letzten Regengüsse wurden die Gebirgsbäche in reißende Ströme verwandelt und 2 Ortschaften bis an die Giebel der Gebäude verjandet. Die Ortschaften sind zerstört.

Mit einer Beilage

